

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 97.

Mittwoch, den 2. Dezember 1896.

6. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 2. Dez. 1896.

Brettnig. Am Sonntage feierte im „Deutschen Hause“ der hiesige Männergesangsverein sein 34. Stiftungsfest, zu welchem das Programm in gewohnter Weise sorgsam Wahl und präzise Durchführung erkennen ließ. Eine ansehnliche Schar von Mitgliedern, Angehörigen und Gästen hatte sich eingefunden, um die Leistungen des Vereins zu hören. Der Leiter des Vereins, Herr Lehrer Wern, hatte die Stücke vorzüglich einstudiert, Chor und Solisten waren mit Feuer und bei der Sache, so blieb denn der durchschlagende Erfolg nicht aus. U. a. zündeten die beiden Doppelquartette: „Singe, du Vöglein, singe“ und „Im Feld des Morgens früh“. Besonders aber zeichneten sich die Herren Lehrer Wern und Max Haufe durch den ausdrucksvollen, klangschönen Vortrag der Bariton-Solos aus. Bei den humoristischen Nummern: „Die Herren v. Strahl“ und „Direktor Bimmels Spezialitäten-Theater“, wobei man sich leicht denken kann, was für Mühe und Geduld es für die Aufführenden, sowie für den Herrn Leiter giebt, erntete der Verein stürmischen, wohlverdienten Beifall seitens der Zuhörer. Nach dem Koncert beteiligte sich Jung und Alt an dem Balle.

Brettnig. Der Verein „Einigkeit“ Brettnig und Hauswalde feierte am Sonntage im Gasthof zur „Sonne“ sein Stiftungsfest durch Ball. Die Mitglieder und deren Frauen waren zahlreich erschienen und wohnen bis zum letzten Saitenschlage dem durchaus amüsanter verlaufenen Vergnügen bei.

Mund zu! so lautet die Parole in der jetzigen Zeit, wo scharfe und trockene Nord- und Ostwinde durch die Lande wehen. Alles hat die Natur weise eingerichtet, die uns auch mit vielen Schutzmitteln gegen allerlei Gefahren ausgerüstet hat. Ein solches ist die Nase, die keineswegs nur Niesorgan ist. Zur Aufnahme fester und flüssiger Speisen besitzen wir den Mund, die Nase zur Aufnahme der Luftspeise. Diesen Respiратор soll die Luft, die wir einatmen, zuerst durchlaufen; sie wird erwärmt, wenn sie zu kalt ist, wenn sie trocken sein sollte, feucht gemacht, und außerdem vom Staub gereinigt. Leider benutzen Viele diese natürliche und nützliche Atmungsrichtung nicht und gewöhnen sich das Atmen durch den Mund an. So ungesund diese Gewohnheit ist, so wenig förderlich ist sie für die Gesundheit. Der Rachen oder der Hals, wie man zu sagen pflegt, hat darunter zu leiden. Ein kalter Luftstrom, der plötzlich den erhitzten Rachen trifft, kann sehr leicht Katarrh zur Folge haben, und von Staub und unnötiger Verweilung abgesehen, muß der „schlimme Hals“ oft auf unnützliches Atmen zurückgeführt werden.

In Großröhrsdorf und Pulsnitz beschäftigt man sich lebhaft mit dem neulich berührten Gedanken: ob es wohl angänglicher sei, daß 1—2 Bahnzüge täglich von Großröhrsdorf auf der alten vor dem Bahnhofe abzweigenden und direkt nach Nadeberg führenden Bahnstrecke verkehren könnten. Dem Vernehmen nach ist seitens der Staatsbahn-Generaldirektion eine solche Einrichtung für ausführbar erachtet worden, vielleicht nach

Art der überall in der Umgebung von Dresden verkehrenden Boortzüge. In genannten beiden Orten ist bereits eine diesbezügliche Petition an die betr. Behörde in Vorbereitung.

In Pulsnitz haben in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mehrere Einbruchsdiebstähle stattgefunden und zwar auf der Schloßgasse beim Tischlermeister Pfützner und Materialwarenhändler Zöllner, auf der Langeasse beim Sattlermeister Bogt und Schnittwarenhändler Voden. Die Diebe sind von den Höfen aus eingestiegen und haben Verschiedenes geraubt.

Einen jähen Tod fand am vergangenen Sonnabend zur Mittagsstunde der in der Spiritusfabrik des Herrn Jockusch in Pirna bedienstete gewesene, ca. 27 Jahre alte Kutischer Kreisfahrer aus Wiesa, welcher den Auftrag erhalten hatte, ein großes Faß mit Spiritus beim Herrn Kaufmann Wilhelm Müller in der Gartenstraße abzuladen. Das ca. 14 Zentner schwere Faß, welches von dem Genannten sowie von dem Markthelfer des Herrn Müller auf einer Schrotleiter vom Wagen herunter geschafft werden sollte, kam aus der Fahrbahn heraus und rollte über Kreisfahrer hinweg, welcher auf dem am Boden lagernden Schnee ausgerollt war. Das schwere Faß hatte dem Bedauernswerten, welcher nur einige äußere Verletzungen am Kopfe usw. aufwies, derartige schwere innere Beschädigungen zugefügt, daß er nach wenigen Atemzügen seinen Geist aufgab.

Ein Arbeiter in Königstein, der am 25. November in der Nähe der Schule mit Ausbesserung der elektrischen Leitung beschäftigt war, griff aus Versehen an den Leitungsdraht. Der Mann konnte vom Drahte nicht mehr abkommen und mußte fürchterliche Schmerzen ausstehen, bis ihm dadurch Hilfe wurde, daß man das Elektrizitätswerk in Kenntnis setzte, das den Strom abstellte. Eine Minute später wäre der bedauernswerte Mann dem Tode verfallen.

Der im 19. Jahre stehende Sohn der Familie Kleber in Kößchenbroda, der in Wiesbaden das Schlosserhandwerk betreibt, ist einer Mörderhand zum Opfer gefallen. Näheres fehlt noch.

Kürzlich erhielt ein Meißner Herr ein Telegramm aus Braunschweig, daß ein von ihm gespieltes Los mit 100,000 Mark gezogen sei und dieses Los hatte er aber acht Tage vorher — verkauft. Das nennt man entchieden Pech!

Ein größeres Unglück konnte dieser Tage leicht in Stitzengrün i. B. geschehen, wo Jemand nach Ziemern schoß. Seine Kugel traf in das vollbesetzte Schulzimmer und verwundete dort, zum Glück nur leicht, ein Mädchen am Halse.

Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich in voriger Woche in einem Dorfe des westlichen Bogitlandes ab. Wandert da in der Abendstunde bei dichter Finsternis ein Mann aus einem Dorfe nach A. In unmittelbarer Nähe der Bahnhaltstelle erfolgte plötzlich ein Anprall des ahnungslos Dahervandernden an ein anderes lebendes Wesen. Jedenfalls war der Zusammenstoß nicht „zarter“ Art, denn heftige Zornesrufe und Drohungen folgten sofort auf beiden Seiten. Die Parteien erhitzten sich so, daß sie zuletzt auf „schlagfertige“ Weise ihrem Groß Ausdrück gaben. Nachdem

die Streiter sich, vermutlich infolge der erhaltenen Reile, endlich beruhigt hatten, begaben sie sich in die Gaststube der Haltestelle. Hier wagte der vorher ahnungslos Dahervandernde die schüchternen Frage: „Wer sein Sie denn eigentlich?“ „Ich bin der Schuster von —“ erwiderte der Andere etwas freundlicher. Ein staunendes „Was?“ entfuhr darauf dem Munde des Ersteren. „Was ham Sie des net gleich vorher gesagt? Ich bin exter heit Dmsf hierher komme, um Se zur Hochzeit meiner Schwester einzuloben und Se haue mich dertfür?“ Das Gelächter der Anwesenden kann man sich nach dieser auf so eigentümliche Weise erfolgten Bekanntschaft lebhaft vorstellen. Bersöhnt drückten sich, beide die Hände. Der vorher auf offener Straße ausgejochene Strauß hatte dazu beigetragen, die Bekanntschaft beider auf rascheste Weise zu vermitteln. Bei der Hochzeit dürfte es an Stoff zur Erheiterung nicht fehlen.

Recht's Unglück traf den Lehrer Trautner in Bodennewitz im Vogtlande, welcher sich den einen Fuß kürzlich dermaßen verletzte, daß eine Amputation desselben nötig wurde. Der bejahrte Mann hielt dieselbe aber nicht aus, sondern verstarb dabei.

Der älteste Feldwebel der königl. sächs. Armee ist der in Schneeberg wohnende Pensionär Christian Gottfried Schönberg, der am 8. Dezember seinen 90. Geburtstag feiert. Schönberg ist am 8. Dezember 1806 in Weisbach bei Rochlitz geboren.

Safen da in einem Gasthose der biedereren Lausitz eine Anzahl Gäste beisammen, die der Wirt geistreich unterhielt. Im Laufe des Gesprächs kam er auf die Naturgeschichte zu sprechen und meinte, er glaube fest, daß der Mensch vom Affen abstamme. Ein Bäuerlein, das nebenan am Tische saß und der Weisheits-Entfaltung des Wirtes aufmerksam zugehört hatte, glaubte die Ansicht desselben bestätigen zu müssen und sagte: „Ja, ja, Ihr habt Recht; vor drei Jahren war ich ämtal in 'ner Menagerie, da ist ein Affe gewesen, der hat grad' so ausgefallen wie Sie!“ Sprach's und — mußte sich eiligst zurückziehen, denn Unbänd ist der Welt Lohn.

Ein angesehener Bürger der Stadt Chemnitz, welcher dieser Tage ein Familienfest feierte, hat dabei auch der Armen gedacht, indem er durch Vermittelung des Armenamts und der städtischen Speiseanstalt an 1000 bedürftige Familien ein Festessen, bestehend aus Schinken und Klößen, verabreichen ließ.

In Delsnitz i. B. ist in vergangener Woche wiederum ein starker Erdstoß wahrgenommen worden.

Wichtig für Landleute ist eine Reichsgerichts-Entscheidung, wonach ein Rittergutsbesitzer, bei dem ein Arbeiter dadurch schwer verletzt wurde, daß er einen Bodenraum, in dessen Fußboden sich mehrere Oeffnungen befanden, im Finstern ohne Licht betrat und auf die Hausflur hinabstürzte, zur Zahlung von jährlich 574 Mk. 50 Pf. an den Arbeiter verurteilt worden ist. Der Einwand, daß der Arbeiter dort nichts zu suchen habe, nützte nichts, die Gerichte erklärten ausdrücklich, der Rittergutsbesitzer sei unter allen Umständen haftbar, da er verpflichtet war, jede Oeffnung zu verdecken oder zu umwehren, ganz einerlei, ob ein Mensch den betreffenden Raum betrete oder nicht.

— Den nervenschütternden Feuerlärm,

der auch bei den unbedeutendsten Bränden verübt wird, ist in Reichenbach i. B. ein überwundener Standpunkt. 49 Feuerwehrleute sind dort durch elektrische Klingeln mit der Polizeiwache verbunden und eilen zum Spritzenhause, sobald sie angeklungelt werden. Dort erfahren sie den Ort des Brandes. Vor einigen Tagen wurde die neue Einrichtung zu ersten Male gebraucht und bewährte sich vortrefflich. Die Alarmierung geht rascher vor sich als jeher und es wird nicht mehr der ganze Ort aus dem Schlafe gejagt und in Aufruhr versetzt. Stellt es sich heraus, daß die 49 Mann allein den Brand nicht bewältigen können, dann ist immer noch Zeit, weitere Hilfe durch allgemeinen Alarm herbeizurufen.

Der im Hausgrundstück Windmühlenstraße 31 zu Leipzig wohnhafte Barbier-Jahaber Leonhardt ist am Sonnabend abend in seiner neben dem Geschäftslokale befindlichen Wohnung von einem Menschen, dessen Bekanntschaft er vor einiger Zeit gemacht und der sich besuchsweise bei ihm aufgehalten hatte, in räuberischer Weise überfallen worden. Infolge der Hilferufe des L. floh der Thäter, der es zweifellos auf eine Verabreichung abgesehen hatte, wurde aber bald im Keller des betreffenden Grundstücks in einer Wanne versteckt aufgefunden und nach der Polizeiwache gebracht. Dort erkannte man in dem Verhafteten einen am 20. Dez. 1869 zu Plagwitz geborenen Expedienten. Derselbe war nicht vernehmungsfähig. Höchstwahrscheinlich ist er in den Keller hinabgestürzt und hat sich durch den Fall eine Gehirnerschütterung zugezogen. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 30. November 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 559 Rinder, 1726 Schweine, 1033 Hammel und 300 Kälber, im Summa 3623 Schlachtviehtiere. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 64—66 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kähe wurden 60—63 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—64 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 59—61 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 42—44 Mk., zweiter Wahl hiervon 39—41 Mk. für Kälber wurden 55—65 Mk. angelegt.

Marktpreise in Ramenz

am 26. Novbr. 1896.

50 Kilo.	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.	
Korn	6 72	6 67	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	8 24	7 65	Stroh	1200 Pfund	19 —
Gerste	7 14	6 78	Butter	1 k	höchster 2 20
Hafer	7 —	6 75			niedrigst. 2 —
Erdbeeren	6 54	6 34	Erdbeeren	50 Kilo	9 75
Sirke	11 18	10 58	Kartoffeln	50 Kilo	2 50

Genuß, Kraft- und Linderungs-
mittel bei Husten, Katarrh, Verschlei-
mung, Keuchhusten etc.
Rheinischer Trauben-Brunst-Honig
von W. G. Zickenheimer, Mainz. Von Lau
senden empfohlen. Per Flasche 1, $\frac{1}{2}$ und
3 Mark bei Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.